

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Abbestellung mit Ausnahme der Fern- und Seilzüge nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Preisgeld bei Selbstabholung monatlich 4 Mk., durch unsere Mitarbeiter zugetragen in der Höhe monatlich 4,40 Mk., auf dem Lande 4,50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 13,50 Mk., mit Zustellungsgeld. Alle Postanfragen und Bestellungen sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle längerer Abwesenheit, Krieg oder sonstiger Verhältnisse können bei der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Preisgeldes.



Inserentenpreis 1 Mk. für die 6spaltige Kopfzeile über deren Raum, Letzterpreis 1/2 Mk. Kolumnen 2,50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag zehntelweiser Ermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (für von Behörden) bis 2spaltigen Kopfzeile 3 Mk. Nachzahlungsbetrag 50 Pfg. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt nur keine Garantie. Jeder Anzeigenerwerb erfolgt, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Abbesteller in Kassen gelte.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Neissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 129.

Sonntag den 5. Juni 1921.

80. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der neue englische Befehlshaber General Penneker ist in Oppeln eingetroffen.
- * Der wegen Mordes an Talaat Pascha vor den Berliner Geschworenen stehende armenische Student Salomon Teitirian wurde freigesprochen.
- * Der französische Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten beschloß, eine Untersuchungskommission mit der Prüfung der Organisation im Saargebiet zu beauftragen.
- * Da die getroffenen Maßregeln genügen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, wird die englische Heeresleitung, die am 3. April für die Dauer des Bergarbeiterstreiks unter die Waffen gerufen wurde, demobilisiert werden.

Der neue Mann.

Aber das erste Auftreten des neuen Wiederaufbau-ministers Rathenau im Reichstage wird uns aus Berliner politischen Kreisen geschrieben: Als Dr. Wirth sein neues Ministerium am Mittwoch im Reichstage einführte, suchten alle Augen den Mann, der, weder Parlamentarier noch Politiker, bisher sich weitab vom parlamentarischen Getriebe dieser Zeit gehalten hatte: Dr. Walter Rathenau. Bald hatte man ihn herausgefunden. Eine mittelgroße, schlanke Erscheinung, scharfer Schädel, intelligent, aber durchaus nicht auffälliges Gesicht. Wie er mit Dr. Kosen, dem neuen Außenminister, plauderte, schien er eher das Gepräge eines Geheimrats guten Diensts zu zeigen, als das Wesen eines deutschen Großkaufmanns und Industriellen. Seinen Platz an der Ministerbank suchte er, als es so weit war, daß man sich einreihen mußte, ziemlich weit unten, wo die als weniger beträchtlich geltenden Beamtenminister zu sitzen pflegen. Und während der mehr als einstündigen Rede des Reichsausschusses sah man ihn wohl zweifelnd etwas unruhig auf seinem Stuhl hin und her rücken, im übrigen aber vorwärtschreitend die Lippen halten wie ein Beamter von echtem Schrot und Korn.

Am Donnerstag war die Reihe an ihn gekommen, hervorzutreten und sich dem Hause nun auch persönlich vorzustellen. Man weiß, er darf in der großen Öffentlichkeit eher auf Gegnerschaften, denn auf Wohlwollen rechnen. Ein Jude, ein Großkapitalist, der sich mit sozialistischen Gedanken beschäftigt, ein Planwirtschaftler, dem nachgesagt wird, er wolle in der ganzen Ordnung unserer Volkswirtschaft alles von unten nach oben kehren, alles neu organisieren, alles an sorgfältig ausgearbeiteten Plänen aufschreiben. Jedenfalls kein Freund hergebrachter Schablonen, gut eingebürgerter Schlagwörter — also ein unangenehmer Mann zum mindesten, wenn nicht gar ein gefährlicher Mann. Aber wie er nun zu sprechen anfängt, wird es doch merkwürdig still im Saal. Nichts Manieriertes, nichts Wichtigwärtiges. Mit ruhigen, einfach gehaltenen Sätzen wird Bedeutendes gesagt. Kein Wasserfall von Entschuldigungen, Rechtfertigungen oder Verheißungen, kein irgendwie gespreiztes Wesen, keine breite Selbstgefälligkeit. Man merkt sofort: der Mann achtet sich selbst und will auch von andern geachtet werden, aber nicht als Deklamationsstück dieses oder jenes Ministeriums, sondern als ein Eigener, als eine Persönlichkeit von eigenem Wuchs und Wert. Von der Politik will er nichts wissen, obwohl ja bekannt ist, daß er zu den Führern der Demokratischen Partei gehört. Er will seinen Aufgabenkreis so unpolitisch wie möglich behandeln, privatwirtschaftlich und industriell. Man hält ihn für einen Freund der Zwangswirtschaft, einmal in Erinnerung an seine Tätigkeit als Organisator der Kriegswirtschaftsabteilung, dann aber auch, weil er sich andauernd für irgendeine planmäßige Neuordnung unserer niedergeworfenen Wirtschaft ins Zeug gelegt hat. Heute bestreitet er, jemals ein Freund der Zwangswirtschaft gewesen zu sein, und vertritt mit einer gewissen Feierlichkeit, von seinem Arbeitskreis alles fernhalten zu wollen, was andern vor allem an Schiebererei und Reparationsgewinnerei erinnert. Also eine reine Hand, eine saubere Verwaltung. Das ist schon etwas. Und wer sich vor den Reformplänen, der „Großzügigkeit“ dieses Mannes in der Umgestaltung unserer Wirtschaftsformen fürchtet, den beruhigt er mit der Versicherung, daß der Körper des deutschen Wirtschaftslebens viel zu krank sei, als daß es möglich wäre, ihn grundsätzlich von unten heraus umzugestalten. Große wirtschaftliche Reformen kommen für ihn erst dann in Betracht, wenn das Bewußtsein des Volkes sich auf sie im voraus eingestellt hat — daß wir davon zurzeit noch sehr weit entfernt sind, scheint für ihn, erfreulicherweise, festzustehen.

Also: Er will sein Amt nach rein sachlichen Grundlagen führen, nicht beeinflusst von wirtschaftlichen Berechnungen. Er soll wieder aufbauen: einmal die zerstörten Teile von Frankreich. Da muß er sich zunächst fragen: Will Frankreich wieder aufbauen? Man weiß, daß Dr. Simons in dieser Beziehung einmal sich ziemlich legerisch geäußert hat. Dr. Rathenau verfährt mit diesem Ernst, er habe sich davon überzeugt, daß Frankreich wieder aufbauen will, einfach deshalb, weil es vom Kriege überaus schwer gelitten hat. Er gesteht offen zu, daß es für Deutschland in der Lage der Bedrückung und des Schmerzes, in der wir uns befinden, überaus schwer ist, objektiv zu bleiben, aber gerade Frankreich gegenüber haben wir

keine Verpflichtung, unsere Sachlichkeit beizubehalten. Frankreich hat schon heute genutzte und sehr beachtenswerte Anstrengungen zum Wiederaufbau gemacht, was Dr. Rathenau mit Zahlen belegt. Auch hat er aus den Verhandlungen der letzten Tage schon den Eindruck gewonnen, daß Frankreich in i und den Wiederaufbau vollenden will. Bewußt, Dr. Rathenau hat gegen die Unterzeichnung des Ultimatums die schwersten Bedenken geäußert. Damit glaubte er aber nur seine Pflicht erfüllt zu haben, und wenn er jetzt nach gefälliger Entscheidung sich nicht zurückzieht, um zu schmollen und zu sabotieren, sondern in die Regierung eingetreten ist, um nach Kräften zu helfen und, was er an dem Ultimatum geändert haben möchte, den Gegnern als unbedingt notwendig nachzuweisen, so folgt er damit nur den bisherigen Grundsätzen seines Lebens. Industrie, sagt er, heißt kaufmännische Anwendung der Technik. Der Kaufmannstand beruht aber auf Vertrauen, und wer seine Unterschrift einmal gegeben hat, der hat damit seine Ehre, und wenn er die Unterschrift im Namen eines Volkes gegeben, die Ehre seines Landes verpfändet. „Ich halte es nicht für richtig, daß man sich auf den Standpunkt stellt: Wir wollen einmal sehen, wie weit wir kommen. Wenn man etwas Schlimmes vor sich hat, dann muß man sich sagen: Ich will es unter allen Umständen. Es muß sein!“ Vor dieser Tatsache stehen wir nun einmal. Denken wir daran, daß die Welt nicht zu hundert Prozent aus Charakristen besteht, daß es im Ausland auch eine Fülle objektiv denkender Menschen gibt, die erwarten, daß Deutschland ein Leben führen wird zur Erfüllung seiner Schuld. Hier ist nicht nur eine nationale, sondern eine Weltaufgabe zu erfüllen. Bei der Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, kommt es nicht darauf an, wie sie entstehen ist, sondern darauf, daß sie da ist und erfüllt werden muß. Sie hat die Eigenschaft, daß sie nichts Fremdenbesitz enthält für unsere Parteien, für unsere Berufe und unsere Stände. Wir brauchen die Mitwirkung des Arbeiters, des Industriellen, des Landwirts und nicht zuletzt auch des alten deutschen Handwerkers. Alle sind zu diesem Werk aufgerufen. Das Werk muß sein.

Man sieht also, gleich Herrn Dr. Wirth hat auch der Wiederaufbauminister zunächst nur ein sehr allgemein gehaltenes Programm zum besten gegeben. Aber die Art, wie er es tat, hat die Hörer unverbunden stark gefesselt, hat überaus schnell den Grund gelegt zu demjenigen Mindestmaß von Vertrauen, dessen besonders ein Außenminister bedarf, wenn er mit der Hoffnung auf Erfolg aus Welt gehen soll. „Heulleton-Minister!“ wurde Herrn Dr. Rathenau zugerufen, wohl um die fein geschliffene Art seiner Sprache zu ironisieren und den Eindruck seines ersten Auftretens abzuschwächen. Wenn damit gesagt sein soll, daß dieser Minister nicht ist wie viele andere, so hat es mit dem Zwischenruf gewiß seine Richtigkeit. Vielleicht aber wird Herr Dr. Rathenau, wenn er einst wieder zur Leitung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zurückkehrt, dafür auch auf ungleich größere Leistungen zurückblicken können, als sie der weit überwiegenden Mehrzahl der Minister, die wir gehabt haben, beschieden waren: was gewiß kein Unglück wäre.

Keine Änderung in Oberschlesien.

Das Gefangenenlager Sielow. Die Lage in Oberschlesien hat eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Die schweren Ausschreitungen der Insurgenten im Kreise Kosenberg dauern an. Meldungen über die Fortsetzung des zum Stillstand gekommenen Vormarsches der englischen Truppen in der Gegend von Groß-Strehlitz liegen bisher noch nicht vor.

Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist erneut bei der Interalliierten Kommission wegen Verschleppung des Abgeordneten Hartmann vorkell geworden. Die Interalliierte Kommission hat dem Grafen Prossama mitgeteilt, sie habe Nachforschungen einleitet und würde, sobald wie irgend möglich, von dem Ergebnis der zur Freilassung eingeleiteten Schritte Kenntnis geben. Der deutsche Bevollmächtigte ist angewiesen, nachdrücklich die sofortige Freilassung des Abgeordneten Hartmann weiter zu betreiben.

Falsche polnische Verschuldigungen. Anlässlich der in letzter Zeit von polnischer Seite vorgebrachten Beschuldigungen über die Verhältnisse im Internierungslager Sielow bei Kotibus haben die zuständigen Stellen Ermittlungen angestellt, die zum Ergebnis hatten, daß sich in dem Lager zurzeit etwa 600 Personen befinden, die anlässlich der Kämpfe in Oberschlesien festgenommen worden sind. Ein großer Teil dieser Personen ist im Interesse ihrer eigenen Sicherheit abgeschoben worden, andere, darunter eine Anzahl von Weibern, die selbst Haftbefehle zu sein zugeben, sind mit der Waffe in der Hand gefangen genommen worden. Geistliche und Gelehrte befinden sich nicht im Lager, sind auch nie dort gewesen. Die Behauptungen über Misshandlungen im Lager sind unzutreffend.

Die Interalliierte Kommission in Oppeln ist durch den deutschen Bevollmächtigten ersucht worden, über den weiteren Verbleib dieser Personen Entscheidung zu treffen.

Soweit die Internierten nur ihrer persönlichen Sicherheit wegen festgenommen worden sind, ist bereits ihre sofortige Freilassung angeordnet.

Mißstimmung in England. Daß die offenstehenden Mißbilligungen zwischen den französischen und den englischen Machthabern in England

unangenehm empfunden werden, ist klar, da man allgemein die Sachlage als eine kleine englische Blamage empfindet. Der Londoner Berichterstatter des „Times“ merkt, daß die letzte französische Note über Oberschlesien auf die englische Regierung einen „unangenehmen Eindruck“ gemacht hat. Man scheint anzunehmen, die französische Regierung habe die Absicht, die von Korjanty geschaffenen „vollendeten Tatsachen“ dauernd machen zu wollen.

Dafür wird nun angebracht, daß Lloyd George diesmal sehr bleiben will. „Paris Journal“ weiß aus London zu melden: Nicht nur in politischen und parlamentarischen Kreisen, sondern auch im ganzen Lande vollzieht sich ein großer Feldzug, um eine Ordnung zu schaffen, die der Anerkennung eines großen Teiles Oberschlesiens an Deutschland günstig ist. Man erklärt, daß die durch den polnischen Aufstand geschaffene Lage außerordentlich ist. Lloyd George zeigt sich bisher keineswegs geneigt, dem französischen Standpunkt auch nur die geringste Konzession zu machen. Alles deutet auf einen hartnäckigen Widerstand des englischen Premierministers bei der nächsten Konferenz hin.

Freilich hat dieser „hartnäckige Widerstand des englischen Premiers“ bisher stets mit einem glatten Unfalle geendet.

Wann tagt der Oberste Rat?

Im Londoner Unterhause erklärte Harmsworth auf eine Anfrage, die Stärke der polnischen Insurgenten werde auf 60 000 bis 100 000 Mann geschätzt; die deutschen Verteidigungstruppen unter General Höfer auf 30 000 Mann. Man hoffe, daß die sechs britischen Divisionen, die jetzt auf dem Wege seien, die zur Verfügung der Interalliierten Kommission stehenden Truppen in die Lage versetzen würden, ihre Autorität wiederherzustellen. Lloyd George teilte auf Verfragen mit, daß er noch nicht in der Lage sei, den Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Obersten Rates, um über die Zukunft Oberschlesiens zu beschließen, anzugeben.

Im diplomatischen Bericht des „Daily Telegraph“ heißt es, der neue britische Kommissar für Oberschlesien, Sir Harold Stuart, sei dorthin abgereist. Man erwarte, daß er Sonnabend morgen in Oppeln eintreffen werde. Die Frage, ob die britische Regierung weiterhin auf die sofortige Zusammenkunft des Obersten Rates dringen, oder ob sie dem Vorschlage Brindes, daß der Oberste Rat erst nach dem 15. Juni zusammentreten soll, zustimmen wird, dürfte von dem Bericht Sir Harold Stuarts abhängen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Zahlungen an die Entente. In einer in der deutschen Presse verbreiteten Meldung aus Washington wurde behauptet, daß die am 31. Mai erfolgte erste Zahlung Deutschlands an die Entente in Höhe von 35 733 000 Dollar infolge von Kursschwankungen fast 150 nur 140 Millionen Goldmark betrage. Diese Auffassung ist unrichtig, da der Dollar auf Grund der Goldparität von etwa 4,20 aufgeschrieben wird. Zu der weiteren Mitteilung, daß Deutschland bereit sei, einen der Wechsel über 10 Millionen Dollar in wenigen Tagen einzulösen, und daß die Berliner Banken an der Arbeit seien, die Summe auszubringen, wird halbamtlich mitgeteilt, daß die 10 Millionen Dollar bereits vorhanden sind.

Die deutsche Handelsflagge. In Hamburg tagten gemeinschaftlich der deutsche nautische Verein, der deutsche Seefahrtsauschuss und der Aktionsauschuss seemannischer Berufsverbände, um in letzter Stunde den Versuch zu machen, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. April 1921 zur Löschung verurteilte alte deutsche Handelsflagge zu erhalten. Zahlreiche Zustimmungserklärungen waren eingegangen. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der mit der Seefahrt in Verbindung stehenden Kreisen aus Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin wurde beauftragt, mit den Parteien des Reichstages sich in persönliche Führung zu setzen.

Neue Übersichten im Ruhrgebiet? Von amtlicher Seite wird beabsichtigt, an den Ruhrbergbau neuerlich mit der Forderung um Einführung von Übersichten heranzutreten. Zu diesem Schritt nötigen insbesondere drei Tatsachen: das rasche Zurückgehen der Haldebestände von 1 Million auf 1/2 Million Tonnen, der bereits einen Monat anhaltende Ausfall der ober-schlesischen Kohle für die deutsche Industrie, und schließlich die Unausführbarkeit des Entente-Ultimatums, wenn nicht eine bessere Kohlenversorgung der deutschen Industrie erfolgt.

Großbritannien. X Wegen die französische Verschleppungsstatistik. Die englischen Mächte drängen wieder energisch auf die sofortige Einberufung des Obersten Rates. Sie halten die Verzögerung für die Ursache des Ausbleibens der Urkunden in Oberschlesien. Der Pariser diplomatische Berichterstatter der „Chicago Tribune“ schreibt, daß die Forderung, über das Datum für die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Anrort und für die Aufhebung der Zollgrenze am rechten Rheinufer zu einem Übereinkommen zu gelangen, die wahre Ursache dafür sei, daß England auf dem sofort-